



Friedberg, den 14.06.2013

Spielflächen erhalten!

Spielen ist ein Grundrecht der Kinder – die Kommunen sind aufgefordert, trotz geringer werdender finanzieller Mittel ausreichend Spielflächen zur Verfügung zu stellen. Das Achte Buch Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe - (SGB VIII; KJHG) übergibt diese Aufgabe ausdrücklich dem Jugendamt, ohne jedoch genaue Vorgaben zu machen.

Dies führt dazu, dass Kinder insbesondere in den Innenstädten immer weniger Spielflächen zur Verfügung haben, ja sogar vorhandene Spielflächen vermehrt in profitable Bauflächen umgewandelt werden.

Gegen diese Tendenz spricht sich der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) ausdrücklich aus und fordert die Kommunen auf, gerade dort ausreichend Spielflächen einzurichten, wo Kinder wohnen.

1. Kinder brauchen Spielflächen in der unmittelbaren Nähe ihrer Wohnung.
Spielflächen müssen wohnungsnah sein – insbesondere für jüngere Kinder und deren Eltern. Die Entfernung muss so sein, dass die Fläche selbstständig erreicht werden kann, also für unter sechs Jahren in Sicht- und Rufweite, maximal 200 m von den Wohnungen entfernt und für ältere Kindern maximal 400 m entfernt.
Spielen ist mehr als Bewegung! Kinder brauchen Freiflächen für ihre Entfaltung, Bewegung, Gesundheit und das Spielen mit Freunden. Beim Spielen lernen Kinder soziale Kompetenzen!
2. Kommunen streben danach, als besonders familienfreundlich eingestuft zu werden. Sie streben danach Baugebiete für Familien auszuweisen. Wir fordern, in allen Baugebieten ausreichend Treffpunkte, Spiel- und Bolzplätze einzurichten, bzw. schon bei deren Planung zu berücksichtigen.
3. Mit dem Argument der unzureichenden Nutzung der Spielflächen auf Grund des demografischen Wandels werden aktuell immer wieder vorhandene Spielflächen abgebaut und in Wohnraum oder Gewerbeflächen umgewandelt. Der DKSB fordert, die Spielbereiche durch entsprechenden Ausbau und Pflege zu Treffpunkten im Quartier zu machen und Spielflächen als Grünflächen und Orte der Kommunikation der Generationen miteinander umzubauen. Spielplätze sollten Angebote für alle Altersgruppen bereitstellen. Mit einem Konzept der **Mehrgenerationenspielflächen**
 - bleibt das Grün erhalten, das allen Bewohnern des Quartiers als Erholung dient
 - werden neue Begegnungsräume geschaffen
 - wird der Verdichtung der Bebauung entgegengewirkt und
 - die Lebensqualität aller erhalten, bzw. gesteigert.



4. Die Schließung von Spielflächen, um Haushalte zu sanieren, ist das falsche Signal! Der Deutsche Kinderschutzbund lehnt dies strikt ab.

Der Ausbau von Einrichtungen für Kinder – auch von Spiel- und Bolzplätzen - sowie das Schaffen von Treffpunkten in den Quartieren tragen auch dazu bei, dass sich junge Menschen wieder für Kinder entscheiden.

Wir sprechen über Familienzeitgestaltung, Betreuungsmöglichkeiten und alles, aber gleichzeitig reduzieren wir die Lebensqualität für Familien mit Kindern, in dem das Lebensumfeld mehr und mehr durch wirtschaftliche Faktoren bestimmt wird. Jede Umwidmung von Spiel- und Grünflächen ist hier kontraproduktiv und schadet langfristig auch den Kommunen!

Junge Familien und auch andere wünschen sich Grünflächen in ihrem Wohnumfeld. Sie wollen die Möglichkeit haben, sich im Freien aufzuhalten. Wir brauchen eher ein kreatives Konzept in den Kommunen, das die bestehenden Grünflächen so gestaltet, dass diese für alle nutzbar macht und deren Attraktivität steigert.

Eine Beteiligung der Bürger bei der Gestaltung ihres Lebensraums ist der richtige Weg zur Schaffung einer Akzeptanz der Spiel- und Grünflächen und wird die Identifikation der Bewohner mit ihrem Stadtteil vergrößern. Patenschaften für Spielgeräte und Spielflächen entlasten die städtischen Haushalte und stärken das soziale Miteinander im Wohnumfeld.

Soziales Engagement im Stadtteil wird als Aufgabe der „Sozialen Arbeit“ für alle heute definiert, aber wo soll sie stattfinden, wenn es keine Begegnungsräume, keine Spielräume mehr gibt? Wir brauchen diese Freiräume für alle.

Ansprechpartnerin:
Verone Schöninger, Landesvorsitzende

E-Mail: schoeninger@kinderschutzbund-hessen.de